

Der Stolz



Stolz kommt vor dem Verderben und Hochmut vor dem Fall.

Sprüche 16,18 (NL)

Stolz ist tödlich. Der Stolz sagt: „Ich schaffe es allein. Ich komme auch ohne Gott aus diesem Schlamassel!“ Oh nein, das gelingt nicht. Wir brauchen Gott unbedingt und wir brauchen auch einander dringend. Paulus schreibt: „Die wirklich Beschnittenen sind wir, denn wir dienen Gott unter der Leitung seines Geistes und vertrauen nicht auf unsere Vorrechte und auf eigene Leistungen, sondern auf Jesus Christus; er ist unser ganzer Stolz.“ (Philipper 3,3 NGÜ). Prüfen Sie die Anweisungen in Bezug auf Stolz und Demut in Jakobus 4,6-10 und 1. Petrus 5,1-10. Aus dem Zusammenhang geht hervor, dass Stolz geistliche Konflikte nach sich zieht. Stolz war der Grund, weshalb Satan aus dem Himmel geworfen wurde.

Jesus sagte: „Simon, Simon, Satan hat sich erbeten, euch schütteln zu dürfen wie den Weizen im Sieb.“ (Lukas 22,31 NGÜ). Auf welcher Basis konnte Satan eine solche Forderung stellen? Wir sehen die Antwort im Zusammenhang: „Unter den Jüngern kam es auch zu einem Streit über die Frage, wer von ihnen als der Grösste zu gelten habe.“ (Lukas 22,24 NGÜ). Es war Stolz, der Petrus zu Fall brachte und dem Teufel die Tür für seinen Angriff öffnete.

Der Herr sagt, dass Stolz vor dem Verderben und Hochmut vor dem Fall kommt (vgl. Sprüche 16,18). Wir müssen es bekennen, wenn wir uns weder selbst verleugnet noch unser Kreuz täglich auf uns genommen haben und Jesus nachgefolgt sind (vgl. Matthäus 16,24). Wenn wir dieses Wort nicht beherzigen, geben wir dem Feind eine Angriffsfläche in unserem Leben.

Sind wir der Meinung, aus eigener Kraft und mit unseren eigenen Ressourcen erfolgreich und siegreich leben zu können? Wir müssen diese Sünde vor Gott bekennen, dass wir unseren eigenen Willen über seinen gestellt und unser Leben nicht nach ihm, sondern nach uns selbst ausgerichtet haben. Wir müssen unserem ichbezogenen Leben absagen und somit allen feindlichen Mächten den Boden entziehen, den sie in unserem Leben gewonnen haben.

Wir müssen beten, dass Gott uns führt, damit Rechthaberei und Überheblichkeit keinen Platz bei uns haben und wir demütig genug sind, von unseren Geschwistern höher zu denken als von uns selbst (vgl. Philipper 2,3). Wir müssen Gott auch um die Fähigkeit bitten, einander in Liebe zu dienen und einander Achtung zu erweisen (vgl. Römer 12,10).



Liebender Herr, mein Leben soll von einem demütigen Geist geprägt sein.
Vergib mir, dass ich stolz, selbstsüchtig und unabhängig von Dir gelebt habe.

